

OSVOBODILNA FRONTA ZA SLOVENSKO KOROŠKO — POKRAJINSKI ODBOR
BEFREIUNGSFRONT FÜR SLOVENISCH KÄRNTEN — LANDESAUSSCHUSS

P R E S S E D I E N S T

Pressedienst der „Osvobodilna fronta za slovensko Koroško“, Klagenfurt, Salmstraße 6

Jarg. II.

19. Juli 1947.

Nr. 19.

DIE KÄRNTNER SLOVENEN FORDERN DIE ABSCHAF- FUNG DER GRENZSPERRZONE.

Die Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško übermittelte der Zivilverwaltung, Britisches Element in Klagenfurt eine Note, in der anlässlich der Übergabe der Verfügungsgewalt über die Sperrzone an die österreichischen Behörden Protest erhoben wird. Die Kompetenzübertragung deute darauf hin, dass die ursprünglich massgebenden Gründe für deren Weiterbestehen nicht mehr vorliegen. Die Sperrlinie teile Slovenisch-Kärnten in zwei Teile und sei in den Händen der österr. Behörden ein Druckmittel gegen die Slovenen. Die Note schliesst: "Die Bevölkerung diesseits und jenseits der Sperrzonenlinie empfand von allem Anfang an die Sperrzone als starke Behinderung und fordert aus diesem Grunde deren gänzliche Abschaffung".

Dieselbe Note wurde auch dem Interalliierten Kontrollrat für Österreich zugeleitet mit der Bitte, er möge im Interesse der demokratischen Entwicklung in Kärnten und im Interesse der Gleichberechtigung der Kärtner Slovenen für die Abschaffung der Sperrlinie intervenieren.

DER NAZIGAULEITER RAINER MUSS ALS SCHWERER KRIEGSVERBRECHER MIT DEM TODE BESTRAFT WERDEN.

KLAGENFURT, 15.7.1947. Die Kärtner Slovenen sind an der gerechten Aburteilung Rainers und seiner Mitarbeiter in erster Linie interessiert. Dies bezeugt ein Schreiben, das am 15. d. M. an das Militärgericht in Ljubljana übersandt wurde, vor dem sich Rainer mit österreichischen und deutschen nazistischen Kriegsverbrechern zu verantworten hat.

In dem Schreiben heisst es, Rainer habe als Gauleiter für Kärnten die Aufgabe der Zwangsgermanisierung von Slovenisch-Kärnten übernommen, wobei er sich der brutalsten Methoden, angefangen von Schule und Kirche, von Kerkern und Konzentrationslagern und



und Morden bedient habe. Gemeinsam mit Maier-Kaibitsch und dem gesamten nazistischen Apparate se er an die Ausrottung der Kärntner Slovenen durch Massenaussiedlung und andere barbarische Repressalien geschritten.

Das Schreiben fährt fort: "Während Rainer vor seinen Richtern steht, befindet sich die Mehrzahl seiner Mitarbeiter noch immer auf freiem Fuss und sogar auf verantwortlichen Posten im öffentlichen Apparate. Nicht einmal Maier-Kaibitsch als der sichtbarste Vollstrecker des Naziterrors an den Kärntner Slovenen wurde vors Gericht gestellt. Wir erwarten, dass der Prozess nicht nur die Schuld der Angeklagten feststellen, sondern auch die Namen und die Verbrechen jener Leute neuerdings offenbaren wird, die als enge Mitarbeiter und Vollstrecker an nazistischen Gewalttaten beteiligt waren, die aber bis heute noch nicht ihre verdiente Strafe erhielten oder sogar ihre Aemter in der öffentlichen Verwaltung weiterbehielten. Die Verurteilung Rainers und seiner Mitschuldigen muss auch die Verurteilung der grossdeutschen und nazistischen Ideologie bedeuten sowie der jahrzehntelangen Unterdrückung der Kärntner Slovenen, die in Kärnten noch immer nicht entwurzelt ist, sondern von den führenden Stellen des heutigen Österreich und durch das Verhalten der Besatzungsbehörden sogar neue Impulse erhält".

Das Schreiben schliesst: "Im Namen aller Kärntner Slovenen, im Namen des Volkes, das von den Germanisatoren schon Jahrzehnte gepeinigt wird, vor allem im Namen der Opfer des Nazismus, im Namen der ehemaligen Ausgesiedelten, Internierten, der Witwen und Waisen und schliesslich im Namen der gefallenen Kämpfer gegen den Nazismus, fordern wir Kärntner Slovenen für die Kriegsverbrecher Rainer und seine Mitschuldigen die Todesstrafe".

SLOVENISCHE UND ÖSTERREICHISCHE ANTIFASCHISTEN
ERHEBEN SCHAERFSTEN PROTEST GEGEN DIE VERZÖ-
GERUNG DES PROZESSES GEGEN DEN KRIEGSVERBRECHER
MAIER-KAIBITSCH UND SEINE HELFERSHELFER. -

DIE ÖVP STIMMT NICHT ZU.

Gegen die Praxis der sozialistischen Kärntner
Landesregierung fordern die sozialistischen
Massen gemeinsam mit der OF und KPÖ die
Aburteilung der Kriegsverbrecher.

Angesichts der Tatsache, dass der Prozess gegen den Slovenenschlächter Maier-Kaibitsch immer noch hinausgezögert wird, ist die wachsende Empörung der antifaschistischen Bevölkerung von Slovenisch Kärnten nur zu verständlich. Diese Empörung kommt in ~~scharfen Protest~~ resolutionen zum Ausdruck, die aus zahlreichen Gemeinden der Sicherheitsdirektion und dem Interalliierten Kontrollrat zugehen.

Bezeichnend dagegen ist das Verhalten der Lokalorganisationen der ÖVP, die allerorts ihre Mitwirkung in dieser ~~antifaschistischen~~ Einheitsfront mit der Bevölkerung ablehnt, die Landesorganisation der ÖVP gestatte dies nicht. Die ÖVP stellt sich damit bewusst gegen die Interessen der breiten Bevölkerungsschichten, die durch diese Politik schwerstens geschädigt wurden, und stützt dadurch jene Stellen, die in verantwortlichen Positionen die längst fällig gewordene Aburteilung Maier-Kaibitschs hinauszögern und sabotieren.

VAŽENBERK - WAISENBERG: In der Protestresolution aus Waisenberg heisst es unter anderem: "Wir sind empört, dass wir feststellen müssen, dass heute - zwei Jahre nach Kriegsende - der Bluthund Maier-Kaibitsch noch nicht gerichtet ist. Gerichtet sind auch noch nicht der frühere Ortsgruppenleiter Glantschnig aus Klein St. Veit und der Ortsbauerführer Michael Jellen aus Hafendorf /Čarče/, welche bei der Aussiedlung das Hauptwort führten. Jellen Michael ist sogar heute noch Ortsbauerführer und schikaniert das slovenische Volk in der Gemeinde weiter."

VOVBRE - HAIMBURG: In ihrer Protestresolution fordern die Antifaschisten der Gemeinde Haimburg gerechte Bestrafung Maier-Kaibitschs, seines engsten Mitarbeiters Hauptmann Fritz sowie

aller seiner örtlichen Helfer wie Ortsgruppenleiter, Nazibürgermeister u.a. Wörtlich heisst es darin: "Kaibitsch ist nicht nur verantwortlich für alle Greueltaten in der Zeit des Faschismus, für die Aussiedlung der Slovenen usw., sondern hat mit dem Heimatbund eine germanisatorische Politik gegen die Kärntner Slovenen geführt und ist verantwortlich für alle Gemintaten in der ersten österreichische Republik."

PODKLOŠTER - ARNOLDSTEIN: Die Resolution aus Arnoldstein unterstreicht die Hauptverantwortlichkeit Maier-Kaibitschs für die Verfolgungen der Kärntner Slovenen zur Zeit der ersten Republik mittels der grossdeutschen Organisationen Heimatbund, "Südmark" und anderen. Im einzelnen werden die Opfer der Gewaltpolitik Maier-Kaibitschs in der nazistischen Aera angeführt. Es folgt die Feststellung, dass sämtliche Kriegsverbrecher der Gemeinde auf freien Fuss gesetzt wurden, darunter Hans Fertala, Josef Lamprecht und Kristian Kerschbaumer, während die Kerker der zweiten österreichischen Republik mit Menschen gefüllt sind, die ihr Leben im Kampfe gegen den Nazismus aufs Spiel gesetzt haben. Die Resolution schliesst mit den Worten: "Wir verlangen, dass sämtliche Kriegsverbrecher vor dem Volksgericht gestellt werden, nicht aber vor ein Gericht, das sie an all den begangenen Verbrechen als schuldlos dahingestellt werden, wie es der Fall des Prozesses gegen Guido Schmidt gezeigt hat."

RUDA - RUDEN: Auch in der Resolution aus Ruden kommt die einmütige Forderung nach der Bestrafung Maier-Kaibitschs mit dem Tode und nach gerechter Bestrafung seiner Mitarbeiter zum Ausdruck. Es wird unterstrichen, dass Antifaschisten und Slovenen eingesperrt und in vielen Fällen ungerecht bestraft werden, während Maier-Kaibitsch alle Vorteile geniest.

ŠT.JAKOB V ROŽU - ST.JAKOB IM ROSENTAL: In der Resolution aus der Gemeinde Št.Jakob im Rosental, die auch das Gemeindeamt unterzeichnete, stellt u.a. fest: "Maier-Kaibitsch propagierte für den Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland. Auf ihn fällt die Hauptschuld, dass in Kärnten die nazistische Ideologie so tief Wurzel fassen konnte. Er trägt die Hauptschuld an der Verhetzung der deutschsprechenden Kärntner gegen die Slovenen und der daraus

entstandenen Verbrechen, die ihren Höhepunkt in der nazistischen Aera erreichten. Alle Verbrechen am slowenischen Volke konnte er nur mit Hilfe des gesamten nazistischen Verwaltungsapparates durchführen. Das Verzögern des Prozesses gegen Maier-Kaibitsch führt zu neuen Überfällen auf die slowenische Bevölkerung."

ŠT.PETER NA VAŠINJAH - ST;PETER AM WALLERSBERG: Auch die Resolution aus St.Peter unterzeichnete neben der OF, KPÖ und SPÖ die Gemeindevertretung. Darin wird gefordert, dass Maier-Kaibitsch wegen seiner Betätigung im Heimatbund als derjenigen Organisation, die sich bereits in der vorhitlerischen Aera die Ausrottung der Kärtner Slovenen zum Ziel gesetzt hatte. Wegen der Aussiedlung muss er als Kriegsverbrecher sofort vor das Volksgericht gestellt und seinen Verbrechen ~~entgegen gestellt~~ werden.

ŽITARA VAS - SITTERSDORF: Die Resolution aus Sittersdorf enthält die genaue Beschreibung aller Gewalttaten, die die Bevölkerung unter vorantwortlicher Führung Maier-Kaibitschs seit dem Jahre 1920 bis Kriegsende über sich ergehen lassen musste und gipfelt in der Forderung nach der Bestrafung Maier-Kaibitschs und aller übrigen Kriegsverbrecher mit dem Tode.

Die Resolution trägt die Unterschriften der OF, KPÖ, SPÖ und des slowenischen Kulturvercines.

GLOBASNICA- GLOBASNITZ: Ausser den drei politischen Organisationen OF, KPÖ, SPÖ unterzeichneten die Resolution aus Globasnitz auch das Gemeindeamt und der Ortspfarrer. Darin wird dagegen protestiert, dass der Prozess gegen Maier-Kaibitsch hinausgezögert wird und dass sich nazistische Kriegsverbrecher noch auf freiem Fuss befinden, während Antifaschisten und Partisanen vor Gericht gestellt, in Kerkern schikaniert und in Ketten gelegt werden, wie es dem Antifaschisten und Partisanen Karl Frušnik widerfahren sei.

ŠKOCIJAN - ST.KANZIAN: Auch die antifaschistische Bevölkerung von St.Kanzian erhebt ihre Anklage gegen den Kriegsverbrecher Maier-Kaibitsch und seine Helfer und zählt die krassesten Schandtaten seit 1921 auf, die die Verurteilung Maier-Kaibitschs und seiner Helfer fordern.

DIE KAERNTNER SLOVENEN KAEMPFEN UM SLOVENE-
NISCHE SCHULEN.

Klagenfurt, 16.7.1947. Der slovenische Kulturverband unterbreitete dem Bundesministerium für Unterricht den Vorschlag auf Eröffnung folgender Schulen mit Anfang des Schuljahres 1947/48 :

1. slovenisches Realgymnasium in Klagenfurt
2. slovenische Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt
3. slovenische landwirtschaftliche Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen.

Ferner wird für die slovenischen Maturanten um Ermöglichung des Hochschulstudiums an den Universitäten der slawischen Staaten angesucht.

In der Begründung dieser Vorschläge verweist der slovenische Kulturverband auf den völlig unzureichenden Stand der Schulen für die Kärntner Slovenen. Die slovenische Intelligenz sei in den letzten 20 Jahren infolge der germanisatorischen Schulpolitik ausgerottet worden. Der heutige Zustand des Schulwesens in Kärnten sei nicht im Stande, die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit wie der gut zu machen. Die österreichischen Lehrer seien sowohl sprachlich, vor allem aber wegen ihrer Rolle als Exponenten der Germanisatoren und als Hitleragenten zur Zeit des Nazismus für die Erziehung der slovenischen Jugend ungeeignet. Dem slovenischen Volke müsse die Möglichkeit zur Heranbildung eigener Volksintelligenz geboten werden.

DIE PROFASCHISTISCHE POLITIK MAIER-KAI-
BITSCHS WIRD IM RAHMEN DES "BUNDES DER
HEIMATTREUEN SÜDKAERNTNER" FORTGESETZT.

Die britische Militärregierung hat die
Betätigung des BHS bewilligt.

Während britische und österreichische Behörden slovenische Antifaschistische Organisationen, wie den Bund der ehemaligen Kärntner Partisanen, der Ausgesiedelten Kärntner Slovenen, der ehemals politisch Verfolgten und Internierten, die antifaschistische Front der Frauen und den Jugendbund für Slovenisch Kärnten

entweder verboten oder aufgelöst hatten oder aber als illegale Organisation traktieren, wurde, wie es in einem im Bezirk Villach verbreiteten Flugblatt des BHS heisst:

"Mit Bewilligung der britischen Militärregierung in Südkärnten ein Bund gegründet, der alle aufrechten Kärtner erfassen soll. Er geniesst den besonderen Schutz unserer Landesregierung."

Die weitere Phraseologie in diesem Flugblatt über "Heimat in Gefahr" deckt sich mit den Jeremiaden des gewesenen Gauleiters und Kriegsverbrechers Rainer knapp vor seinem Abgang und schliesst mit seinem letzten Vermächtnis vom freien und ungeteilten Kärnten.

BHS und die Methoden seiner Betätigung.

Schon damit demaskiert sich der BHS als eine schlecht getarnte Organisation. Seine Organisationsträger sind in vielen Fällen registrierte Nazisten, frühere SS- und SA-Männer sowie Volksdeutsche, die den Kern der fünften Kolonne Hitlers abgeben. In St. Jakob i.R. z.B. traten als Mitgliedswerber der registrierte illegale Nazist Vinzenz Arneitz und der nazistische Denuntiant Schiller in Aktion. Die Werbungsmethoden dieser Leute erschöpft sich in Drohungen neuerlicher Aussiedlung, mit Vermögensbeschlagnahme und andere Repressalien.

Kriegsverbrecher werden enthaftet.

Gleichzeitig mit der Wiederbelebung des berüchtigsten "Heimatbundes" Maier-Kaibitschs in der Verkleidung des BHS und zu einer Zeit, da bewaffnete Banden im Steirischen Grenzgebiet die friedliche Bevölkerung terrorisieren können, werden in Kärnten schwere Kriegsverbrecher auf freien Fuss gesetzt. In Miklauzhof ist wieder Hans Steinacher eingezogen. Bekanntlich war er die rechte Hand Maier-Kaibitschs im "Heimatdienst", wurde später illegaler Nazist, nach dem Anschluss aber Hauptgeschäftsführer des nazistischen VDA und Mitarbeiter von Loesch, des Beauftragten der 5. Kolonne für ganz Europa.

Neulich wurde auch Wilma Jobst aus Völkermarkt freigelassen. Sie war Propagandarednerin und Kreisfrauenschaftsleiterin der NSDAP für den Bezirk Völkermarkt, der damals auch das ganze Miestal einschloss.

Ausserdem wurden zahlreiche nazistische Kriegsverbrecher kleineren Kalibers freigelassen.

Zwischen der Gründung des BHS und der Freilassung von Kriegsverbrechern bestehen ursächliche Zusammenhänge. Es wurde festgestellt, dass hinter den Kulissen des BHS Hans Steinacher mit Hilfe seiner Aktivistin Frau Köstinger sein Unwesen wieder fortsetzt.

DIE JUGEND SLOVENISCH KAERTENS UBERGAB AN
DIE STAFETE ZUM JUGENDEFESTIVAL IN PRAG
KAMPFGRÜSSE ALLER DEMOKRATISCHEN JUGEND
DER WELT

CELOVEC - KLAGENFURT, 18.7.1947. Vertreter des Jugendverbandes für Slovenisch Kärnten empfingen gemeinsam mit den Vertretern der Freien Österreichischen Jugend die Stafette der Weltjugend an der italienisch-kärntnerischen Grenze und trugen sie durch Villach und Klagenfurt weiter der steirischen Grenze zu, von wo sie über Wien nach Prag getragen wurde. In Villach und Klagenfurt wurde die Stafette von grossen Menschenmassen und Vertretern der Behörden und Jugendorganisationen empfangen und begrüßt.

In Klagenfurt sagte die Vertreterin des Jugendbundes für Slovenisch Kärnten Anica Sporn-Vida unter anderem: "Die slovenische Jugend, die den Kampf gegen den Nazismus mitgemacht hat, ist stolz darauf, dass sie an der Tätigkeit der fortschrittlichen Jugend der gesamten Welt teilnehmen kann, die in Prag für Frieden, Demokratie und eine bessere Zukunft manifestieren wird. Im Namen der slovenischen Jugend Kärntens heften wir an den Stafettenstab unser Fähnchen, unter dessen Zeichen wir unseren Kampf gegen den Faschismus an Seite aller demokratischen Jugend der Welt geführt haben und noch führen.

Traget es nach Prag, Genossen und Genossinnen, und überreicht dem Weltjugendfestival die innigsten Kampfgrüsse der slovenischen Jugend Kärntens!"